Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 3 (1801)

Artikel: Erklärung der zweyten Kupfertafel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386727

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erklärung der zweyten Kupfertafel.

No. I. Der Hummer. (Astacus marinus Fabric.) Die Gestalt dieses Thiers ist fast ganz unserem gewöhnlichen Flußkrebse ähnlich, nur wird er viel größer und oft wohl dreymal so groß, als der hier abgebildete. Seine Farbe ist schön gelb mit rothen Flecken. Er wird häufig im mittelländischen Meere gefangen und gegessen, sein Fleisch ist aber hart und unverdaulich.

No. II. Der gemeine Taschenkrebs. (Cancer pagurus Fabric.) Dieses ist die allerbekannteste, und zugleich unter den eßbaren die beste Art von Meerkrappen; in allen Seestädten werden sie häufig zu Markte gebracht.

No. III. Der Diogenes. (Pagurus Diogenes Fabric.) Der Schwanz dieser Krebsart hat eine weiche Schaale und keine flossenartige Fortsätze. Sie können daher nicht gut sich vertheidigen, und suchen Schutz, in verlassenen Schneckenhäusern, die sie auf dem Meeresgrunde antreffen, sie setzen sich darinnen so fest, als ob sie angewachsen wären, kriechen auch mit der Schaale wie die Schnecken herum. Dieser Aufenthalt hat einige Aehnlichkeit mit dem des berühmten Weltweisen Diogenes, welcher in einem Fasse sich aufhielt, daher der Name. So dienen also nach der weisen Einrichtung des Schöpfers, die verlassenen Wohnungen eines Thiers, einem anderen zum Aufenthalt, denn in der Schöpfung geht nichts zu Grunde.

No. IV. Der Langarm. (Cancer longimanus.) Dieser Krappe hat ein sonderbares Ansehen, da seine Arme und Scheeren im Verhältniß zum Körper übermäßig groß und lang, und wie der Brustschild überall mit dornigten Erhabenheiten bedeckt sind.

No. V. Der Runzelkrebs. (Galathea strigosa Fabric.) Ein artiges Thier, der Brustschild und die Schwanzschaale sind überall mit Furchen und Erhöhungen überlauffen, die ein runzlichtes Ansehen geben. Die Arme sind an der innern Seite dornigt; es sind nur drey paar ordentliche Füße vorhanden. Dieser Krebs findet sich besonders häufig im Meere von Neapel.

1.
2.
3.
4.
5.